

EIN BLICK AUF UNSERE WURZELN

Oder: Blick zurück in die Zukunft

Wer Orientierung für die Zukunft sucht, tut gut daran, nicht abschätzig auf die Vergangenheit zurück- bzw. hinabzublicken. Manchmal, so auch für das ökumenische Netz Bayern, zeigt sich die Vergangenheit für Heutige erstaunlich zukunftsweisend. Deshalb soll hier an das Schlussdokument der Weltversammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Seoul 1990, in der endgültigen, überarbeiteten Fassung des Schlussdokuments (ÖRK, CH-1211 Genf 2), erinnert werden.

Als ökumenisches Netz Bayern und damit als Frucht der Europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel (1989) und der Weltversammlung für den Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung in Seoul/ Südkorea (5. -12. März 1990) ist uns bleibend eine geistliche Grundlage gegeben. Das Herzstück bilden die zehn Grundüberzeugungen des Seouler Schlussdokumentes, die als „**sozialethischer ökumenischer Katechismus**“ verstanden, die Basis für eine ökumenische Spiritualität bilden. Vorbereitend hatten sich in Basel und Freiburg im Breisgau auf europäischer Ebene Menschen aus den Mitgliedskirchen des ÖRK, regionalen ökumenischen Organisationen und einfach Interessierte, ja nach Frieden und Gerechtigkeit hungernde sowie um die Schöpfung besorgte Menschen getroffen. In Seoul zur Weltversammlung vereint, fanden sich 403 stimmberechtigte Delegierte, an die 100 Beratende, darunter Vertreter der Weltreligionen, deren Anwesenheit und Mitwirkung besonders dankbar aufgenommen worden war. Die weltweite Ökumene und ihre Weltversammlung hatten in Seoul ihr Augenmerk darauf gerichtet, „auf die Stimmen der unterdrückten, leidenden und kämpfenden Menschen zu hören und zu praktischen Verpflichtungen zu kommen, die mehr sein sollten als gutgemeinte Empfehlungen“ (Einführung, S. 5).

Dazu hat sich die Weltversammlung zu Gottes Bund mit uns Menschen bekannt, „der ein Leben in Ganzheit und heilen Beziehungen verheißt“. Wörtlich heißt es deshalb: „Wir antworten auf Gottes Bund mit dem Bekenntnis unseres Glaubens an den dreieinigen Gott, der die wirkliche Quelle aller Gemeinschaft ist“ (Einleitung zu zehn Grundüberzeugungen, S.16)

Auf dieser Basis wurden die zehn Grundüberzeugungen zu Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung formuliert, die nach dem Schema: Sehen, urteilen, handeln aufgebaut sind und in den Texten: **Wir bekräftigen**, wir **widerstehen**, wir **verpflichten uns** kurz angerissen werden.“

I. Wir bekräftigen, dass alle Ausübung von Macht vor Gott verantwortet werden muss

Die Welt gehört Gott. Daraus folgt: Wir bekräftigen, dass die Art und Weise der Ausübung menschlicher Macht und Autorität unter dem Urteil Gottes stehen und vor den Menschen verantwortet werden müssen in deren Namen dies geschieht.

Wir werden jeder Ausübung von Macht und Autorität widerstehen, die ein Machtmonopol anstrebt und auf diese Weise Veränderungen hin zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verhindert.

Wir verpflichten uns, die positiv aufbauende Kraft der Basisbewegungen zu unterstützen, die für die Menschenwürde und die Befreiung kämpfen und ein gerechtes und partizipatorisches Regierungs- und Wirtschaftssystem anstreben.

II. Wir bekräftigen, dass Gott auf der Seite der Armen steht

Wir bekräftigen, dass wir als Christen die Pflicht haben, Gottes Handeln im Kampf der Armen für die Befreiung von uns allen (sic!) zu unterstützen.

Wir verpflichten uns, solche Organisationen oder Bemühungen zu unterstützen, die für die Abschaffung von Ausbeutung und Unterdrückung arbeiten.

III. Wir bekräftigen, dass alle Rassen und Völker gleichwertig sind

Im Bund Gottes gilt: „Alle Geschlechter der Erde gehören mir.“

Wir werden der Verweigerung von Grundrechten für die Menschen, widerstehen, die ausgebeuteten und unterdrückten rassischen und ethischen Gruppen, Kasten und Urvölkern angehören. Wir werden allen Versuchen herrschender Kulturen und Gruppen widerstehen, diesen Menschen ihre kulturelle Identität und ihre uneingeschränkte Staatsbürgerschaft, sowie den gleichberechtigten Zugang zu wirtschaftlicher, politischer und kirchlicher Macht vorzuenthalten. Wir werden der Unterdrückung und Ausbeutung der am schlimmsten Betroffenen, der Frauen und Kinder widerstehen. Deshalb

verpflichten wir uns, gegen die Kräfte des Rassismus, der ethnischen Diskriminierung und der Einteilung in Kasten zu arbeiten und deren Opfer solidarisch in ihrem Kampf zu unterstützen.

IV. Wir bekräftigen, dass Mann und Frau nach dem Bilde Gottes geschaffen sind

Frauen und Männer sind gemeinsam die ‚neue Schöpfung in Christus‘ (2 Kor 5,7) als solche sollen sie für eine Welt arbeiten, in der jede Diskriminierung überwunden ist.

Wir bekräftigen, die schöpferische Kraft, die den Frauen geschenkt ist, um für das Leben dort einzutreten, wo der Tod regiert....in diesem Zusammenhang weisen wir besonders auf die Frauen hin, - die Armen und /oder Schwarzen, die Dalits*, die Frauen der Urvölker, Flüchtlinge, ausländische Arbeitnehmerinnen und Frauen aus Gruppen, die besonders bedroht oder unterdrückt werden.

Wir werden allen Herrschaftsstrukturen widerstehen, die die theologischen und spirituellen Beiträge von Frauen zurückweisen und ihnen die Mitwirkung an den Entscheidungsprozessen in Kirche und Gesellschaft verweigern.

Deshalb verpflichten wir uns, eine neue Gemeinschaft von Frauen und Männern zu schaffen. Wir werden dazu ermutigt durch die Beharrlichkeit, mit der Frauen sich für die Bewahrung des Lebens einsetzen.

Nach diesem Schema werden alle „Grundüberzeugungen“ abgearbeitet.

V. Wir bekräftigen, dass Wahrheit zur Grundlage einer Gemeinschaft freier Menschen gehört.

Dabei wird allen Bestrebungen, die freie Meinungsäußerung zu verhindern, Widerstand angekündigt, gleichgültig ob die Kommunikationsmedien in den Händen des Staates oder wirtschaftlich mächtiger Monopole liegen. Ihnen wird vorgeworfen, Konsumdenken, Rassismus, Kastendenken, Sexismus, Chauvinismus, jede Art religiöser Intoleranz und die Neigung zur Gewaltanwendung zu verbreiten oder zu dulden.

Wir verpflichten uns, Möglichkeiten zu schaffen, durch die die an den Rand gedrängten und Unterprivilegierten lernen können. Diejenigen, die zum Schweigen gebracht worden sind, sollen sich Gehör verschaffen können.

Wir wollen uns bemühen, dass die Wahrheit und das Wort Gottes in den modernen Medien auf eine phantasievolle, prophetische, und respektvolle Weise verbreitet wird (sic) –

Besonders bedeutsam ist der Hinweis: Andere Religionen müssen wahrheitsgemäß dargestellt werden.

Entsprechend dem Gewicht von Frieden im Konziliaren Prozess soll hier die 6. Grundüberzeugung etwas ausführlicher in den Kurzbericht aufgenommen werden.

VI. wir bekräftigen den Frieden Jesu Christi

Mit „Schwerter zu Pflugscharen“ (Micha 4,3-4), den Worten Jesu: „Selig, die Frieden schaffen“ und „liebt euer Feinde“ ist die „Kirche als die Gemeinschaft des gekreuzigten und auferstandenen Christus dazu aufgerufen, in der Welt für die Versöhnung einzutreten. Wir müssen lernen, was es heißt: Frieden zu schaffen, die eigene Verwundbarkeit bewusst zu bejahen.“ Gottes Gerechtigkeit schützt die „Geringsten“ (Mt. 25,31-46), die am verletzlichsten sind (5. Mose 24). Gott ist Anwalt der Armen (Amos 5).

Es gibt keinen Frieden ohne Gerechtigkeit, er kann nicht durch eine Doktrin der nationalen Sicherheit erlangt und erhalten werden, weil Frieden unteilbar ist.

Zur „Bewahrung der Schöpfung“ sind zwei aufeinander folgende Grundüberzeugungen festgehalten: Zunächst:

VII. Wir bekräftigen, dass Gott die Schöpfung liebt

Zum Bekenntnis, dass Gott Ursprung und Erhalter des ganzen Kosmos ist, er seine Schöpfung liebt, sollen wir alles Leben heilig halten und zwar in einer Zeit in der das Leben in der Gegenwart wie für die Zukunft bedroht ist, „weil sich die Menschheit als unfähig erweist, die Erde zu lieben“. Die Rechtfertigung zur Zerstörung der geschaffenen Ordnung im Wort: „Macht euch die Erde untertan“ gibt Anlass zur Reue, zumal der nach Gottes Ebenbild geschaffene Mensch eine besondere Verantwortung dafür hat, für die Schöpfung Sorge zu tragen und in Harmonie mit ihr zu leben.“

Wir bekräftigen, dass die Welt als Gottes Werk eine eigene Ganzheit besitzt und dass Land, Wasser, Luft, Wälder, Berge und alle Geschöpfe, einschließlich

des Menschen, in Gottes Augen „gut“ sind. Die Bewahrung der Schöpfung hat einen sozialen Aspekt, nämlich Frieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit, und einen ökologischen Aspekt, nämlich die Regenerierbarkeit und Überlebensfähigkeit natürlicher Ökosysteme zu sichern. (*Unterstreichnung von mir*).

Dazu gehört die

VIII. Grundüberzeugung: Wir bekräftigen, dass die Erde Gott gehört

Diese Überzeugung erfordert Widerstand gegen eine Politik, die Land als Ware betrachtet, Bodenspekulation auf Kosten der Armen betreibt, die Giftmüll auf das Land und ins Wasser entlädt, die Ausbeutung, ungleiche Verteilung und Vergiftung des Bodens und seiner Erzeugnisse fördert und jenen, die unmittelbar von der Nutzung des Landes leben, die Verfügungsgewalt darüber vorenthält.

Wir verpflichten uns zur Solidarität mit den Urvölkern, die um ihre Kultur, ihre Spiritualität und ihre Rechte auf Grund und Boden sowie auf Gewässer kämpfen. Wir verpflichten uns zur Solidarität mit Landarbeitern und armen Bauern, die sich für eine Bodenreform einsetzen sowie mit den Saisonarbeitern. Wir verpflichten uns außerdem, den ökologisch notwendigen Lebensraum anderer Lebewesen zu achten.

Mit der IX. Grundüberzeugung ist der Friday for future schlicht um 30 Jahre vorausgenommen.

IX. Wir bekräftigen die Würde und das Engagement der jüngeren Generation

Neben dem Wort Jesu bei Lukas 18, 17: „Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind“ wird auch noch 1Timotheus 4,12 angeführt, wo Paulus meint, er - Timotheus - solle niemand erlauben, ihn wegen seiner Jugend gering zu schätzen. Bekräftigt wird der Anspruch der Kinder auf Würde, die ihnen wegen ihrer besonderen Verletzlichkeit und aus ihrem Bedürfnis nach Zuwendung und Liebe geschuldet ist. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, „Verhältnisse zu schaffen, die es allen Kindern ermöglichen, ein angemessenes Leben zu führen.“

X. Wir bekräftigen, dass die Menschenrechte von Gott gegeben sind

Die Quelle der Menschenrechte ist die Gerechtigkeit Gottes, der sein Volk aus der Sklaverei befreit hat (2. Mose, 3,7f).

Wir erkennen und bereuen, dass wir als Kirchen bei der Verteidigung von Menschenrechten nicht an vorderster Front waren und Menschenrechtsverletzungen sogar theologisch gerechtfertigt haben.
(*Unterstreichungen von mir*)

Über die individuellen Menschenrechte hinaus werden die kollektiven, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte betont. Interessant ist das Recht auf Souveränität und Selbstbestimmung der Völker, sowie *sich frei für ihr eigenes Entwicklungsmodell zu entscheiden*. Ferner gehört dazu frei von Fremdbestimmung und Angst zu leben. Für Frauen und Kinder gilt das auch in den Familien.

Dazu heißt es: Wir bekräftigen, dass die Menschenrechte von Gott gegeben sind und ihr Schutz entscheidende Voraussetzung für Gerechtigkeit Frieden Bewahrung der Schöpfung sind

Den Strukturen gilt es zu widerstehen, die Völkern die Möglichkeit nehmen, sich voll zu entfalten; besonderer Widerstand ist gegen Folter, Verschwindenlassen von Menschen, Hinrichtungen ohne Gerichtsverfahren sowie der Todesstrafe.

Weiter heißt es: Wir verpflichten uns, mit Bewegungen und Organisationen solidarisch zu sein, die sich für den Schutz Menschenrechte einsetzen. Ein ebenfalls neuer Gesichtspunkt ist die **Verpflichtung zur sozial Eingliederung behinderter Menschen**, wobei schon damals der barrierefreie Zugang zu Gebäuden erwähnt wird. (*Unterstreichungen von mir*)

Ein Bundesschluss und vier Konkretionen

Die Teilnehmenden der Weltversammlung gehen einen Schritt über die genannten Grundüberzeugungen hinaus. Als Folge der erneuerten Treue zum Bund Gottes, verpflichten sie sich zu vier Konkretionen. Diese werden dann in einer ganzen Reihe von Unterpunkten nochmals verdeutlicht. In einer Art **Gelöbnis zu den vier konkreten Folgen des Bundesschlusses verpflichten sich**

die Teilnehmenden sich für die konkreten Konsequenzen des Bundesschlusses in ihren jeweiligen Kirchen einzutreten (S. 29 - 40).

Erste Konkretion des Bundesschlusses

I. Für eine gerechte Wirtschaftsordnung auf lokaler, landes-regionaler und internationaler Ebene für alle Menschen.

Für die Befreiung von der Last der Auslandsschulden, die das Leben von hunderten Millionen von Menschen beeinträchtigen.

Gelöbnistext...

WIR VERSPRECHEN FEIERLICH, UNS FÜR FOLGENDE ANLIEGEN EINZUSETZEN.

WIR WOLLEN, DASS UNSERE KIRCHEN DIES EBENFALLS TUN.

Zweite Konkretion des Bundeschlusses

II. Für wirkliche Sicherheit aller Staaten und Völker;

Für Entmilitarisierung der internationalen Beziehungen;

Gegen Militarisierung und Doktrinen und Systeme der nationalen Sicherheit

Für eine Kultur der Gewaltfreiheit als der Kraft, die zu Veränderungen und Befreiung führt.

Gelöbnistext...

Dritte Konkretion des Bundeschlusses

III. Für die Entwicklung einer Kultur, die in Harmonie mit der ganzen Schöpfung lebt;

Für die Bekämpfung der Ursachen der gefährlichen Veränderungen der Atmosphäre, die das Klima der Erde grundsätzlich zu verändern drohen und viel Leid mit sich bringen werden.

Gelöbnistext...

Vierte Konkretion des Bundesschlusses

IV. Für die Abschaffung von Rassismus und Diskriminierung auf nationaler und internationaler Ebene für alle Menschen;

Für das Niederreißen von Mauern, die Menschen auf Grund ihrer ethnischen Herkunft trennen;

Für den Abbau wirtschaftlicher, politischer und sozialer Verhaltensmuster, die die Sünde des Rassismus fortbestehen lassen und die es Einzelnen erlauben, sie bewusst oder unbewusst fortbestehen zu lassen.

Glöbnistext...